Nr. 28. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 17. Januar 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum 25jährigen Jubeltag des neuen deutschen Reiches.

Am 18. Januar des Jahres 1871 Mittags 12 Uhr vollzog sich im Schloß zu Versailles ein welthistorischer Akt, das herrlichste und, wie wir hoffen dürfen, folgenreichste Ereigniß deutscher Geschichte. König Wilhelm von Preußen, der siegegekrönte Führer der deutschen Heere, übernahm auf das einstimmige Verlangen der deutschen Fürsten und der freien Städte die deutsche Kaiserwürde und es erstand das neue deutsche Reich.

So war denn endlich verwirklicht, was unser Volk von den Tagen der Befreiungskriege an so heiß ersehnte. Und wie wunderbar ist es geschehen! Das deutsche Heer, das deutsche Volk in Waffen erkürte seinen Kaiser, und an der Stätte des einstigen Triumphes über unser Vaterland, in der Ruhmeshalle des übermüthigsten Franzosenkönigs, Ludwig XIV., der unser Volk mit Füßen trat — da sollte es seine Wiedergeburt feiern, da zuerst das große Freudenwort erklingen vom neuen Kaiserthum und neuen Reich, und mit ihm der Jubelruf, der wie Sturmesbrausen durch alle deutsche Lande drang. — „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ Und der Held, der so die Krone empfing, König Wilhelm, Luisens Sohn! Er hatte in einer anderen Zeit nach tieferer Erniedrigung mit seinen Eltern bis an die äußersten Grenzen fliehen müssen, war Zeuge ihrer Thränen, Zeuge des Schmerzes gewesen, der die Herzen des Volkes zerriß — und stand nun inmitten dieses Frankreichs, welches seit Jahrhunderten so viel Jammer über uns gebracht, bekleidet mit dem höchsten Wahrzeichen wiedererstandener deutscher Macht — ein Sieger und ein Herrscher ohne gleichen! — „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Was aber gab unserem Volke die Kraft, sich aus der Ohnmacht, in die es durch den 30jährigen Krieg gestürzt war und immer wieder zu versinken drohte, so herrlich aufzurichten? Es wäre sehr oberflächlich, zu meinen, daß irgend welche Gunst der Verhältnisse oder Weisheit der Menschen es ermöglicht hätte. Nur durch eine mächtige Bewegung der Geister vermag ein Volk sich zu erheben, wieviel mehr ein alterndes sich zu verjüngen, ein schon zum Tode hinsiechendes sich aufs Neue zu beleben, und solche Bewegung kann in ihrem tiefsten Grunde immer nur eine religiöse sein. Als vor einem Jahrtausend der Christenglaube mit heiliger Macht in die Herzen unseres Volkes einzog, da einten sich zum ersten Male die deutschen Stämme zum deutschen Volk und es erwuchs das deutsche Kaiserthum des Mittelalters. Als dann aber die entartete Kirche unserem Volke kein Leben mehr spenden konnte und in unheilvollem Kampfe ihre Herrschermacht selbst die Macht dieses Kaiserthums zerbrach, — da wäre Deutschland verloren gewesen, wie auch jene alte Kaiserherrlichkeit von Jahrhundert zu Jahrhundert tiefer sank und endlich mit Recht ein schimpfliches Ende nahm, — wenn nicht Gottes Macht noch einmal dieselben Kräfte des Glaubens erweckt und mit ihnen Geist und Gemüth unseres Volkes erfüllt hätte. Das neue deutsche Reich ist im letzten Grunde das Werk der deutschen Reformation, wie auch der Staat, auf dessen Schultern es sich erheben sollte, der Brandenburg-Preußische Staat, vor allen anderen Staaten der Welt eine Verkörperung und der Träger ihres Geistes war. Das auszusprechen, das gerade heute zu bezeugen, fordert die Wahrheit und die Ehre Gottes, der seine Gnadengaben nicht verleugnet wissen will, vor allem aber das Heil unseres Volkes selbst. Es muß erkennen, woraus ihm dieses neue Kaiserthum und Reich erwuchs, damit es in rechtem Sinne jenes uralten Spruches der Weisheit für sich eingedenk werde, daß Staaten nur durch dieselben Kräfte erhalten werden, die sie gebauet haben. Aber was war die deutsche Reformation? Unendlich viel mehr als die Urheberin der heutigen evangelischen Kirche, wie sie denn mit umfassenderen religiösen, sittlichen und geistigen Kräften auch die katholische Kirche Deutschlands durchdrang. Wohl, wir hoffen auf eine Einigung auch für die getrennten und heute noch einander widerstrebenden Kirchen. Aber bis dahin, — gleichviel, in welchen Formen der edle Schatz sich birgt —, nur daß das Evangelium hier wie dort aufs Neue zu einer Lebensmacht für unser Volk und Christus immer mehr der Herr in den Seelen aller seiner Glieder werde!

Der preußische Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1896—97

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 939 258 169 Mark ab. Die dauernden Ausgaben sind auf 1 859 561 591 Mark, die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf 79 696 578 Mark veranschlagt. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 15 140 000 Mark. Im Einzelnen ist aus den Spezialetats hervorzuheben:

Der Etat des Ministeriums des Innern schließt in Einnahme mit 13 089 669 Mark (mehr 1 952 94) ab. Von dem Mehr entfallen 814 000 Mark auf die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen, ferner ein Beitrag von 1 147 560 Mark zu Beihülfen für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger, welcher Betrag natürlich bei den Ausgaben wieder erscheint und nur als durchlaufender Posten zu betrachten ist. Die dauernden Ausgaben betragen 56 214 649 Mark. Bei dem Ministerium sind neu eingestellt die Gehälter für je 1 polizeitechnischen und für 1 versicherungstechnischen Hülfsarbeiter mit je 6000 Mark. Für Bearbeitung der Medizinalstatistik soll die Stelle eines ordentlichen Mitgliedes geschaffen werden. Bei dem Oberverwaltungsgericht sollen 6 neue Rathsstellen, bei dem Versicherungswesen sollen 4 Stellen für Versicherungsrevisoren, welche im Gehalt den Gewerbeinspektoren gleich gestellt sein sollen, geschaffen werden. Die Dienstaufwandsentschädigungen der Landräthe in den Kreisen Teltow und Niederbarnim sollen um je 20 000 Mark erhöht werden. Die Ausdehnung der Stadt Berlin und das Anwachsen der Geschäfte machen die Bildung von 3 neuen Polizeirevieren nothwendig, wofür 3 Polizeilieutenants, 8 Wachtmeister, 98 uniformirte und 62 Kriminalschutzmänner erforderlich sind, ferner sind wegen Erweiterung des nächtlichen Sicherheitsdienstes 7 Polizeilieutenants, 35 Wachtmeister und 618 Schutzleute neu eingestellt. Die Gendarmerie soll um 3 berittene Oberwachtmeister, 10 berittene Gendarmen und 20 Fußgendarmen vermehrt werden. Die einmaligen Ausgaben sind auf 2 370 550 Mark veranschlagt, wobei neu erscheint der Betrag von 289 750 Mark für Bestreitung der Kosten für Bearbeitung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895, ein Betrag von 190 000 Mark als erste Rate für einen Um- und Erweiterungsbau des Polizeipräsidiums in Breslau, 100 000 Mark für Errichtung einer Erziehungsanstalt für katholische Mädchen in Gräfrath.

Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung weist in der Einnahme unerhebliche Aenderungen auf. Auch die dauernden Ausgaben haben nur eine Erhöhung von 228 129 Mark erfahren, wovon 129 340 Mark auf die Generalkommissionen entfallen, indem erneut die Mittel für die Errichtung einer besonderen Generalkommission für Ostpreußen gefordert werden, ferner 50 000 Mark zur Gewährung von Beihülfen zu den bei den Auseinandersetzungsgeschäften vorkommenden sog. Folgeeinrichtungskosten, 30 000 Mark zur Gewährung von Beihülfen zu den bei den Rentengutsbildungen vorkommenden Folgeeinrichtungskosten, nachdem die für diesen Zweck im vorigen Etat eingestellten 120 000 Mark sich als nicht ausreichend erwiesen haben. In Folge der stetig wachsenden Bedeutung der Viehhaltung und der Entwickelung der Gesetzgebung zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen hat sich die Vermehrung des Veterinärpersonales als nothwendig ergeben und es sollen 10 Kreisthierärzte neu eingestellt und die Besoldung für 9 Departementsthierärzte von 900 Mark auf 3600 Mark erhöht werden. Interessant ist noch ein Posten von 10 000 Mark für Aufstellung der Wasserbücher über die nichtschiffbaren Flüsse der Monarchie.

Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind auf 3 585 190 Mark veranschlagt (mehr 1 429 870). Von dem Mehr entfallen 150 000 Mark zur Förderung der Landesmeliorationen in Ostpreußen, indem der Fonds auf 650 000 Mark erhöht wurde; 250 000 Mark auf die Gewährung einer Beihülfe für die Loheregulirungsgenossenschaft und 850 000 Mark zum Bau einer Anstalt mit Laboratorium für das Institut für die Gährungsgewerbe und Stärkefabrikation und einer Versuchsanstalt für Brennerei, Hefezucht, Stärke- und Stärkezuckerfabrikation in Berlin.

Im Etat der Forstverwaltung konnten die Einnahmen aus dem Holzverkauf auf 56 500 000 Mark, d. s. 500 000 Mark mehr als im Vorjahre, und die Nebennutzungen auf 4 300 000 Mark, d. s. 180 000 Mark mehr, veranschlagt werden. Die Gesamteinnahme der Forstverwaltung ist auf 62 305 000 Mark veranschlagt, während die dauernden Ausgaben 35 379 000 Mark, das sind 543 000 Mark mehr als im laufenden Etat, betragen. Von diesem Mehr entfallen auf die Remunerirung der Forsthülfsaufseher 110 000 Mark, auf die Verstärkung des Kulturfonds 320 300 Mark. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben bei der Forstverwaltung sind um 40 000 Mark erhöht worden, welch letzterer Betrag zur versuchsweisen Errichtung von Insthäusern für Arbeiter in den Provinzen Ost- und Westpreußen bestimmt ist. Es soll zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und zwecks Gewinnung eines ständigen Arbeiterpersonals in den Provinzen Ost- und Westpreußen versuchsweise mit der Errichtung von Arbeiter-Insthäusern vorgegangen werden. Das aufgewendete Kapital soll durch Zahlung entsprechender Miethen seitens der Forstarbeiter eine mäßige Verzinsung erfahren. Den Arbeitern soll neben der Wohnung einiges Ackerland gegen einen mäßigen Pachtzins überlassen werden.

Der Etat der direkten Steuern schließt in der Einnahme mit 158 271 300 Mark (weniger 3 282 600) ab; das Minus ergiebt sich, wie schon im Vorbericht zum Etat erwähnt ist, aus dem um 3 900 000 Mark niedriger eingestellten Ertrag der Ergänzungssteuern, während die Einkommensteuer um 600 000 Mark, die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen um 10 200 Mark, die Eisenbahnabgabe um 41 000 Mark und die Gebühren um 30 600 Mark höher eingestellt werden konnten. Es sind angesetzt die Einkommensteuer mit 122 Millionen, die Ergänzungssteuer mit 31 100 000 Mark, die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen mit 2 656 500 Mark, die Eisenbahnabgabe mit 300 800 Mark und die Gebühren mit 1 691 100 Mark. Nach Abzug der Ausgaben mit 14 324 200 Mark verbleibt ein Ueberschuß für die direkten Steuern von 143 497 100 Mark (weniger 2 960 700).

Der Etat der indirekten Steuern ergiebt eine Einnahme aus den Erhebungskosten für Reichssteuern von 35 190 670 Mark (mehr 367 410); von den Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens im Betrage von 33 527 830 Mark (mehr 329 090) entfallen auf die Stempelsteuer 23 Millionen, auf die Erbschaftssteuer 8 800 000 Mk. (mehr 400 000), dagegen sind bei einigen anderen Einnahmezweigen Mindererträge, wenn auch nicht von erheblichem Umfange, vorgesehen. Die dauernden Ausgaben sind auf 31 327 200 Mark veranschlagt, sodaß ein Ueberschuß von 37 217 300 Mark verbleibt.

Der Etat der Lotterieverwaltung ergiebt einen Ueberschuß von 9 763 300 Mark und weist irgendwelche nennenswerthe Abänderungen nicht auf.

Der Etat des Seehandlungs-Instituts veranschlagt den Geschäftsgewinn auf 2 106 000 Mark (mehr 121 000). Im Jahre 1894—95 hat sich das Kapitalvermögen der Seehandlung im Betrage von 33 886 322 Mark mit 6,37 893 Proz. gegen 6,036 Proz. im Vorjahr verzinst; das in den beiden gewerblichen Etablissements der Seehandlung, den Bromberger Mühlen und der Flachsgarnmaschinenspinnerei zu Landshut angelegte Kapital hat einen Ertrag von 2,9 066 Proz. gegen 3,9 154 Proz. im Vorjahre ergeben. Beim Königl. Leihamt in Berlin hat sich der Geschäftsverkehr im Jahre 1894—95 vermindert. Es hat im Jahre 1894—95 eine Abnahme von 3 738 Pfändern und von 107 757 Mark Pfandkapital stattgefunden.

Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung weist eine Einnahme aus den Bergwerken von 90 647 180 M. auf. Die Mehreinnahme von 1 237 445 M. ist hauptsächlich zu erwarten, weil bei den Saarbrücker und den Oberschlesischen Steinkohlenbergwerken größere Absatzmengen in Aussicht genommen werden konnten; auch die mit 18 180 710 M. veranschlagten Einnahmen der Hütten konnten mit 234 350 M. höher eingestellt werden, weil die Lage des Metallmarktes eine Erhöhung der Preise einiger Metalle zuließ und weil außerdem nach dem Neubau des Hochofens der Eisengießerei in Gleiwitz eine stärkere Erzeugung von Roheisen angenommen werden konnte. Dagegen sind die Einnahmen aus den Salzwerken und aus den Badeanstalten niedriger veranschlagt worden. Im Ganzen weist der Einnahmeetat ein Mehr von 1 476 985 M. auf und beträgt 121 313 429 M. Die dauernden Ausgaben für Besoldungen bei den Bergwerken sind mit 79 378 071 M. veranschlagt. Das Mehr von 830 980 M. hierbei entfällt hauptsächlich zu Lasten der stärkeren Förderung der Steinkohlenbergwerke. Der Besoldungsetat der Hütten mit 17 592 254 M. weist wesentliche Abänderungen nicht auf. Ebenso die Etats der Salzwerke, Badeanstalten ꝛc. Im Ganzen sind die dauernden Ausgaben auf 109 979 225 M. veranschlagt. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben mit 931 300 M. haben eine geringe Veränderung erfahren. Der Ueberschuß ist auf 10 402 904 M., um 520 695 M. höher als im laufenden Etat veranschlagt. Bemerkenswerth ist, daß die für die Gestaltung des Etats maßgebendsten Kohlenwerke in Saarbrücken und Oberschlesien den Preis herabsetzen mußten und zwar bei der Königsgrube auf 5,60 M. pro Tonne gegen 5,779 M. im laufenden Jahre, bei der Königin-Luisengrube auf 6,118 M. von 6,224 M., und bei den Saargruben auf 8,73 M. von 8,82 M. Bei dem Eisenerzbergbau ist der Verkaufspreis für Eisenstein um 1 M. resp. 60 Pf. pro Tonne herabgesetzt worden.

Der Etat der Eisenbahn-Verwaltung ergiebt eine Einnahme von 1 027 173 187 Mark (mehr 42 037 974). Es sind veranschlagt die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr auf 273 700 000 Mark (mehr 18 300 000), aus dem Güterverkehr 680 300 000 Mark (mehr 18 562 000), für Ueberlassung von Bahnanlagen 18 154 100 Mark (mehr 3 167 000), für Ueberlassung von Betriebsmitteln 11 145 000 Mark (mehr 1 213 100), Erträge aus Veräußerungen 18 635 000 Mark (weniger 2 001 600), verschiedene Einnahmen 18 658 300 Mark (mehr 390 800). Die sonstigen Einnahmen sind mit 5 202 000 Mark (mehr 3 594 000) veranschlagt und setzen sich zusammen aus Beiträgen des Reichs, der sächsischen Staatsbahn-Verwaltung, einzelner Kommunen und Interessenten. Der Hauptbetrag für diese Position mit 4 140 000 Mark entfällt auf die Beiträge des Reichs zu den Kosten der Herstellung des zweiten Gleises auf den Strecken Lissa-Gellendorf und Schebitz-Breslau mit 840 000 Mark und für den zweigleisigen Ausbau der Strecken Frankfurt a. O.-Posen, Leipzig-Eilenburg, Finsterwalde-Bentschen und Kottbus-Lissa mit 3 300 000 Mark. Die dauernden Ausgaben belaufen sich auf 585 273 772 Mark (mehr 13 420 723). Von diesem Plus entfallen auf die Besoldungen 2 107 200 Mark, auf Wohnungsgeldzuschüsse 271 350 Mark, auf die Remunerirung von Hülfsarbeitern 4 857 200 Mark, Tagegelder ꝛc. 418 900 Mark, für Wohlfahrtszwecke 681 900 Mark (der Gesamtbetrag für diesen Titel beläuft sich auf 18 396 700 Mark), auf Unterhaltung und Ergänzung der Inventarien, sowie Beschaffung von Betriebsmaterialien 695 800 Mark, auf Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und der maschinellen Anlagen 5 903 300 Mark. Bei der Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen ergiebt sich ein Minus von 2 744 500 Mark, bei dem Titel für Benutzung fremder Bahnanlagen ein Minus von 319 000 Mark und bei Benutzung fremder Betriebsmittel ein Minus von 176 900 Mark. Die unter dem Titel „Verschiedene Ausgaben“ aufgeführten Beträge ergeben ein Mehr von 1 964 250 Mark. Der Besoldungsetat für die Ministerialabtheilungen weist erhebliche Veränderungen nicht auf, nur der Titel „Unterstützungen an ausgeschiedene Beamte“, sowie Pensionen und Unterstützungen an Wittwen und Waisen von Beamten der Eisenbahnverwaltung mußte von 40 000 auf 75 000 Mark erhöht werden.

Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind auf 40 692 000 Mark (mehr 11 541 300 Mark) veranschlagt. Als neue Positionen erscheinen hier 1 Million Mark als erste Rate für den Ausbau der an den Schlesischen Bahnhof zu Berlin angrenzenden Strecken der Ostbahn und Schlesischen Bahn. Der Gesamtbau soll an 8 800 000 Mark kosten. Für Erweiterung des Bahnhofs in Essen sind als erste Rate 800 000 Mark ausgeworfen, die Gesamtkosten des Baues sind auf 5 300 000 Mark veranschlagt. Zur Vermehrung der Betriebsmittel für die bereits bestehenden Bahnen sind 12 Millionen Mark ausgeworfen. Für Erweiterung des Zentral-Güterbahnhofs in Stettin sind 500 000 Mark als erste Rate eingestellt, die Gesamtkosten auf 2 350 000 Mark veranschlagt. In Bezug auf die außerordentliche Vermehrung des Wagenmaterials wird in der Begründung bemerkt: „die Wagengestellung war in den letztvergangenen Jahren eine günstige, wenn auch zeitweise in Perioden besonders starker Verkehrssteigerung den Anforderungen nicht überall sogleich und in vollem Umfange entsprochen werden konnte. Im Jahre 1895 ist indessen, veranlaßt durch den allgemeinen Aufschwung des gewerblichen Lebens, besonders in der letzten Jahreshälfte und durch die geringere Leistungsfähigkeit der Wasserstraßen, der Bedarf an Wagen im Herbst so erheblich gewachsen, daß ihm mehrere Wochen hindurch nur unvollständig genügt werden konnte und namentlich in den großen Kohlenbezirken des Landes zeitweise sehr unerwünschte Verkehrs- und Betriebserschwernisse sich geltend machten. Zur thunlichsten Einschränkung eines derartigen, mit erheblichen Störungen im Verkehrsleben verbundenen, wenn auch nur in gewissen Perioden auftretenden Wagenmangels ist es geboten, eine größere Vermehrung des Bestandes an Güterwagen eintreten zu lassen. Abgesehen von der im Ordinarium vorgesehenen reichlichen Erneuerung der Güterwagen ist deshalb noch eine außerordentliche Vermehrung des Bestandes um etwa 4000 Stück Güterwagen verschiedener Gattungen in Aussicht genommen und hierfür der obenerwähnte Betrag von 12 Millionen Mark im Extraordinarium des Eisenbahnetats eingestellt.“ Nach Abzug der dauernden und einmaligen Ausgaben verbleibt ein Nettoüberschuß von 397 563 415 M. (mehr 17 075 951 Mark).

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Der Bundesrath hat sich in seiner gestrigen Sitzung damit einverstanden erklärt, daß diejenigen neuen Stücke der russischen zweiten Staats-Prämienanleihe von 1866, welche an Stelle eingezogener, mit dem deutschen Stempel auf Grund des Gesetzes, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien, vom 8. Juni 1871 vorschriftsmäßig versehener derartiger Schuldverschreibungen zur Verausgabung gelangen, durch Aufdruck einer besonderen Bescheinigung als in Deutschland umlaufsfähig anerkannt werden, und den Reichskanzler ermächtigt, die zu diesem Zweck erforderlichen Ausführungs-Bestimmungen zu treffen. Hierdurch soll vermieden werden, daß Besitzer solcher Schuldverschreibungen, deren Ersatzstücke mangels gehöriger Abstempelung vom Verkehr in Deutschland ausgeschlossen sein würden, durch den Umtausch benachtheiligt werden.

— Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderungen des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 bezweckt, die bei Anwendung dieses Gesetzes und der Verordnung vom 28. Mai 1846, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Beamten an höheren Unterrichtsanstalten mit Ausschluß der Universitäten, hervorgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen, insbesondere klare Vorschriften über die bei Pensionirung der Lehrer anzurechnenden Dienstzeiten zu schaffen.

— Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Roeren, Köhler (Trier), Glattfelder, Euler und Dasbach einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes über gemeinschaftliche Holzungen vom 14. März 1881 eingebracht.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft veranstaltete gestern Abend aus Anlaß der Transvaalfrage eine Versammlung im Kroll'schen Etablissement, die außerordentlich zahlreich besucht war. Der große Saal war vollständig gefüllt, und auch auf den Gallerien hatte eine große Anzahl Zuhörer Platz genommen. Das Publikum, unter dem sich auch einige Damen befanden, rekrutirte sich aus den besten Kreisen Berlins: hohe Beamte, Gelehrte, Industrielle und vor allem Offiziere jeden Grades und aller Waffengattungen waren in der Versammlung sehr stark vertreten. Wenige Minuten nach sieben Uhr erhob sich der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Die Ereignisse, welche sich um die Jahreswende in Südafrika abgespielt haben, brauche ich den hier Anwesenden nicht in das Gedächtniß zurückzurufen. Diese Ereignisse sind allbekannt, die ganze gebildete Welt haben sie in Aufregung versetzt und — man kann wohl sagen — diese Aufregung hat bis zur Stunde nicht nachgelassen. Die deutsche Kolonialgesellschaft hat von jeher die Entwicklung der Dinge in Südafrika und insbesondere in den uns stammverwandten Boerenstaaten mit ganz besonderem Interesse verfolgt. Dieses Interesse ist nicht plötzlich entstanden, es ist auch nicht durch irgend welche Mittel künstlich angeregt worden, sondern es entwickelte sich naturgemäß. Naturgemäß war es, daß man in Deutschland für die stammverwandten, in ihrer Existenz fortwährend bedrohten, ihre politische Selbstständigkeit aber mit beispielloser Energie vertheidigenden Boeren Sympathie empfand, und ebenso naturgemäß war es, daß, nachdem Deutschland an der wirthschaftlichen Erschließung Südafrikas hervorragenden Antheil genommen und nachdem es in Südafrika selbst ausgedehnten Länderbesitz erworben hatte, sich eben dieses Interesse an der Gestaltung der wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse ja mehr und mehr steigerte. Von diesem — ich möchte es betonen — naturgemäßen Interesse giebt deutliches Zeugniß die Resolution, welche die deutsche Kolonialgesellschaft schon auf ihrer Hauptversammlung im Sommer vorigen Jahres (6. Juni) in Kassel einstimmig gefaßt hat. Der Wortlaut dieser an den Reichskanzler gesandten Resolution war folgender: „Die deutsch-freundlichen Bestrebungen und Kundgebungen der Regierung und Bevölkerung von Transvaal finden in Deutschland lebhaften Wiederhall, dem Ausdruck zu geben die deutsche Kolonialgesellschaft sich berufen hält, da es im Interesse der Kolonialpolitik des Reiches für Südafrika liegt, derartige Bestrebungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Die Hauptversammlung ersucht daher das Präsidium, dem Herrn Reichskanzler die volle Zustimmung der deutschen Kolonialgesellschaft zu allen Maßnahmen auszusprechen, welche geeignet sind, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Volke von Transvaal und die Stärkung seiner Selbstständigkeit zu fördern.“ Den Motiven dieser Resolution durchaus entsprechend ist die Adresse, welche unsere Gesellschaft am 6. Januar dem Reichskanzler übersandte. Wie die in großer Zahl aus ganz Deutschland bei uns einlaufenden Kundgebungen die Zustimmung der kolonialen Kreise mit derselben beweisen, so hoffen wir auch von der heutigen Versammlung, daß sie sich auf denselben Boden mit uns stellen wird. Ich gestatte mir, diese Adresse hier noch einmal zur Verlesung zu bringen. Mit größter Bereitwilligkeit haben wir den von verschiedensten Seiten an uns gerichteten Wünschen entsprochen und weitere Kreise zur Theilnahme an der heutigen Versammlung eingeladen. Aus dem Munde hervorragender Kenner der südafrikanischen Verhältnisse hoffen wir, den hier Versammelten ein annähernd vollständiges Bild von dem Entwickelungsgange der Zustände in Südafrika und von den gewichtigen deutschen Interessen in Transvaal und Südafrika geben zu können. Meine Herren, wir befinden uns erst im Anfangsstadium einer neuen Entwickelung der Dinge in Südafrika und liegt es auf der Hand, daß wir dem Fortgange der Ereignisse nur dann mit Verständniß zu folgen in der Lage sein werden, wenn wir die gegenwärtige Lage und alle maßgebenden politischen und wirthschaftlichen Momente, welche dieselbe geschaffen, richtig erkannt haben. Dieses eingehende Verständniß zu wecken, ist der Zweck der heute stattfindenden Vorträge.“

Nachdem der Herzog unter lebhaften Beifallsbezeugungen geendet hatte, ertheilte er dem Herrn Dr. Jannasch, dem Vorsitzenden des Zentralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, das Wort, der dann einen längeren Vortrag über die wirthschaftlichen Verhältnisse in Südafrika, insbesondere über die deutschen Interessen daselbst hielt. Einleitend ließ sich der Vortragende über englische Politik aus und wies auf den Gegensatz, der zwischen den Reden der englischen leitenden Politiker und der politischen Praxis der Engländer besteht. Die englischen Politiker betonten immer, daß England das Land des Friedens sei und gar nicht nach neuen Erwerbungen strebe, in Wirklichkeit aber folge eine Annexion der andern. Der Redner erkannte allerdings an, daß England aus wirthschaftlichen Interessen zu seiner Politik veranlaßt würde, es wäre dazu gezwungen, sich neue Rohstoffe und neue Absatzgebiete zu schaffen. Er ging dann auf eine staatsrechtliche Kritik des bekannten Vertrages von 1884 zwischen Transvaal und England ein und erklärte, daß dieser Vertrag keineswegs durchbrochen sei, sondern noch voll zu Recht bestehe, da wohl ein räuberischer Ueberfall erfolgt sei, man dies aber nicht als Kriegsfall ansehen könne. Auf die wirthschaftlichen Interessen Südafrikas überleitend, berichtete Dr. Jannasch sehr interessante Einzelheiten über die Produktionsfähigkeit, sowie den Export und Import dieses Landes. Der Export, hauptsächlich Produkte der Viehzucht und Metall, beträgt jährlich etwa 400—500 Millionen Mark, daran ist Transvaal mit 130—150 Millionen betheiligt, der Import etwa 320 Millionen, wovon auf Transvaal 100 Millionen entfallen. Deutschland ist am Import mit ca. 10 Millionen betheiligt. Der Vortragende bedauert, daß die deutsche Industrie sich in Transvaal noch nicht den gebührenden Platz errungen habe, hierin gebe es noch viel zu thun. Bei größerer Rührigkeit könnten der deutschen Industrie, besonders aber der Maschinen- und Eisenindustrie noch sehr bedeutende Absatzgebiete geschaffen werden; ein guter Anfang sei gemacht. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß sich diese Verhältnisse zu Gunsten der Deutschen stetig verbessern würden, und daß die deutsche Industrie von den Deutschen in Südafrika selbst und von dem sehr bedeutenden deutschen Kapital, das an den südafrikanischen Unternehmungen betheiligt ist, die nothwendige Unterstützung fände. Am Schlusse seiner interessanten Ausführungen kam der Redner noch einmal auf die politische Seite der Frage zurück und betonte, daß dieser Zwischenfall das gute und durch die Verhältnisse gebotene Einvernehmen zwischen England und Deutschland nicht stören werde. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Dr. Jannasch sprach Herr Eiffe, der erst vor kurzer Zeit aus Südafrika zurückgekehrt ist und sehr interessante Schilderungen aus dem Handel und Wandel dieses Landes gab. Zum Schluß sprach Stadtmissionssuperintendent Merensky, der in schlichten aber treffenden und packenden Worten, denen man die Vertrautheit mit den einschlägigen Verhältnissen anmerkte, ein lebensvolles Bild von der Lebensweise und dem Charakter der Boeren gab, denen der Redner nur immer und immer wieder sein vollstes Lob ertheilen konnte. Er fand für seine vortrefflichen Schilderungen den wärmsten Beifall seiner Zuhörer. Der Präsident sprach den Rednern den Dank der Versammlung aus und legte dann einige Resolutionen vor, die einstimmig ohne Debatte angenommen wurden.

Diese lauteten: 1. Sr. Majestät gebührt für das energische Vorgehen in Anlaß des Einbruchs bewaffneter Banden in das Gebiet der südafrikanischen Republik wärmster Dank. 2. Deutschland hat an der politischen Selbstständigkeit der Boerenstaaten ein gewichtiges nationales und wirthschaftliches Interesse. 3. Es liegt im Interesse der deutschen Politik, die südafrikanischen Boerenstaaten auch in Zukunft gegen Vergewaltigungen zu schützen.

Es gelangte sodann ein Telegramm an den Kaiser zur Verlesung, mit dem sich die Versammlung ebenfalls einstimmig einverstanden erklärte. Dieses Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Majestät spricht die heute im Kroll'schen Etablissement tagende, von der deutschen Kolonialgesellschaft einberufene und von Mitgliedern zahlreicher politischer, wissenschaftlicher und wirthschaftlicher Vereine besuchte Versammlung für Ew. Majestät energisches, den Wünschen des deutschen Volks im vollsten Maße Rechnung tragendes Vorgehen in der Transvaalfrage ehrerbietigsten Dank aus.“

Mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß die Versammlung.

— Die Bank des Berliner Kassenvereins hat an den Reichstag zu dem Gesetzentwurf über die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere eine Petition gerichtet, worin beantragt wird, die Fassung des § 2 des früheren Entwurfes eines Depotgesetzes wiederherzustellen, oder aber wenigstens dem § 2 des vorgelegten Depotgesetzes einen Zusatz beizufügen, wonach zwischen Kaufleuten ein allgemeiner schriftlicher Verzicht auf Mittheilung von Nummernverzeichnissen zuläßig ist.

— Aus Kapstadt war der „Köln. Ztg.“ gemeldet worden, Hendrik Witbooi habe „mit dem deutschen Statthalter von Damaraland“ eine neuere Vereinbarung getroffen, wonach er in den Militärdienst eintreten wolle, „wenn immer er vom Kaiser dazu aufgefordert werde“. Diese Darstellung ist mißverständlich; der Sachverhalt ist dem Vernehmen der „B. N. N.“ nach folgender: Im Süden von Großnamaland hatte ein Hottentottenstamm einen Buren, der mit Waaren ankam, überfallen. Auf die Aufforderung des Landeshauptmanns machte sich Hendrik Witbooi mit seinen Leuten auf und bestrafte den Stamm. Zu solchen Diensten hatte sich Witbooi schon früher bereit erklärt; von seinem Eintritte in den Militärdienst des Reiches kann keine Rede sein.

Leipzig, 16. Januar. Der Kaiser hat dem Reichsgericht seine Büste in Bronce gewidmet. Dieselbe ist gestern hier eingetroffen und wird am 18. d. im Hauptsitzungssaale in Gegenwart

der Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft enthüllt werden.

München, 16. Januar. Im Finanzausschusse theilte der Justizminister mit, daß der Prinz-Regent genehmigt habe, die bedingte Verurtheilung in Baiern versuchsweise einzuführen.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Der „Temps“ wendet sich ziemlich scharf gegen die Auffassung, daß die Lösung der Grenzfrage am oberen Mekong eine Art Vorspiel zu einer französisch-englischen „Entente cordiale“ sei. Die Erklärung der „Times“ bezüglich Egyptens sei nicht geeignet, den Wunsch einer Annäherung einzuflößen, besonders wenn man dieselbe bezahlen müßte; wenn zudem Zeilah an Italien abgetreten worden sei, was der „Temps“ absolut für unmöglich hält, so würde diese Thatsache alle Annäherungsgelüste kurzweg abschneiden.

Paris, 16. Januar. Im Senate wurden Berenger, Peytral, Magnin, Scheurer und Kestner zu Vizepräsidenten gewählt. Das Bureau ist nunmehr endgültig konstituirt.

Die Kammer wählte Sarrien, Clausel und Deschanell zu Vizepräsidenten. Das Bureau ist endgültig zusammengesetzt.

England.

London, 16. Januar. „Birmingham daily post“, welcher man Beziehungen zu Chamberlain nachsagt, meldet, daß ein neues anglo-portugiesisches Abkommen bezüglich der afrikanischen Besitzungen bevorstehe.

London, 16. Januar. Die Admiralität macht bekannt, die Nachricht von dem Bau zehn neuer Kreuzer ist irrig; es sind nur Angebote auf den Bau fünf drittklassiger Kreuzer eingefordert worden. Die Nachricht, daß die Küstenwache des Themse-Distrikts einberufen wurde, ist unbegründet.

Serbien.

Belgrad, 16. Januar. Das Hauptorgan der Radikalen, der „Odjek“, stellt aufs bestimmteste die Gerüchte über Verhandlungen der Führer der radikalen Partei mit dem König betreffs einer Kabinetsbildung in Abrede.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Januar. Der morgige nationale Festtag wird Morgens durch Choralmusik vom Jakobi-Kirchthurm, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle, eingeleitet werden, während um 7½ Uhr Reveille durch die Kapellen des Königs-Regiments und des Pionier-Bataillons stattfindet. Bei der Ueberführung der Fahnen nach dem Paradeplatz (Hof der Grenadier-Kaserne) sind dieselben entrollt.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern in den Sternsälen ihre erste diesjährige General-Versammlung ab, dieselbe wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dethloff, mit einem Neujahrsgruß eröffnet, gleichzeitig gedachte derselbe der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Der Rendant, Herr W. Schmidt, erstattete Bericht über die Weihnachtsbescheerung. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Mitglieder brachte die für dieselbe veranstaltete Sammlung 442 Mark ein, dazu kamen 70,22 Mark als Ertrag eines von der Vereinigung veranstalteten Wohlthätigkeits-Konzertes, so daß 512,22 Mark für die Bescheerung zur Verfügung standen. — Es folgte sodann eine nähere Besprechung des am 6. Februar in dem Saale der Randower Molkerei stattfindenden Stiftungsfestes, verbunden mit Prämiirung treu Dienender; das Entree wurde pro Familie auf 1 Mark festgesetzt. — Die Fach- und Fortbildungsschule wird am Dienstag, den 21. d. M., in der Ottoschule am Klosterhof eröffnet und bittet der Vorsitzende um zahlreiches Erscheinen bei der Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Eröffnungsfeier. — Weiter macht Herr Dethloff die Mittheilung, daß er als Vorsitzender der „Zone Pommern“ verschiedene Städte Vorpommerns besucht und mit Freuden wahrgenommen habe, daß sich das Interesse für den Verband auch in den dortigen Gastwirthvereinen mehr und mehr hebe. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Begründung einer Wittwen- und Waisen-Kasse für den Deutschen Gastwirth-Verband besprochen, zu welcher auf dem Gastwirthstage zu Liegnitz die Anregung erfolgt ist. Nachdem die zur Unterstützung treu Dienender bestimmte Th. Müller-Stiftung bereits einen Fond von über 80 000 Mark erreicht hat, soll nunmehr auch für die Armen des Gastwirthsstandes gesorgt werden.

— Im preußischen Staatshaushaltsetat für 1896—97 sind für Erweiterung des hiesigen Zentral-Güterbahnhofes 500 000 Mark als erste Rate eingestellt, die Gesamtkosten sind auf 2 350 000 Mark veranschlagt. — Im Etat der Justizverwaltung ist für Stettin eine neue Landgerichts-Direktorstelle geschaffen.

— Der Regierungs- und Baurath Rosenkranz in Stettin ist der königlichen Eisenbahndirektion hierselbst zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes überwiesen worden. — Dem Eisenbahn-Bau-Inspektor Gutzeit in Stettin ist die Stelle des Vorstandes der Maschinen-Inspektion 1 hierselbst verliehen worden. — Der Eisenbahn-Bau-Inspektor Liesegang, bisher in Bromberg, ist als Vorstand der Maschinen-Inspektion 2 nach Stettin versetzt worden.

— In den Orten Glienken bei Stolzenhagen und Wamlitz bei Neuenkirchen bei Stettin sind Posthülfsstellen eingerichtet worden.

— Auf Veranlassung des hiesigen Vereins ehemaliger Kameraden des 2. Armeekorps erscheint in diesen Tagen im Druck ein Vortrag des Herrn Dr. Wehrmann: Das 2. Armeekorps im Kriege 1870—71. Sicherlich kommt derselbe weiten Kreisen, vor Allem den zahlreichen Veteranen gerade jetzt, wo die Gedenkfeiern des großen Krieges ihren Höhepunkt erreichen, sehr erwünscht. Er ist im Verlag von H. Saran (Königsplatz) erschienen und wird auch an den Abenden des 18. und 19. Januar in den Vorräumen der Zentralhallen und des Konzerthauses zum Verkauf (Preis 50 Pf.) ausliegen. Wir können das kleine fesselnde Schriftchen nur empfehlen, um so mehr, da sein Reinertrag für das Kaiser Friedrich-Denkmal bestimmt ist.

— Zur Feier der Wiedererstehung des deutschen Reiches beabsichtigt der V. Bezirk Pommern-Stettin und Stadtkreis-Verband Stettiner Vereine des Deutschen Krieger-Bundes am hiesigen Kaiser- und Krieger-Denkmal einen Lorbeerkranz mit goldener Krone von Friedenspalmen und blau-weißer Schleife mit entsprechender Widmung niederzulegen. Der Kranz wird von dem Kunstgärtner Franz Engelmann hier, Kleine Domstraße 13, ausgeführt und ist im Schaufenster daselbst zur Ansicht ausgestellt.

— Das Stettiner Salvator-Bockbier kommt in diesem Jahre aus Anlaß des Jubiläumstages des deutschen Reiches schon am 18. Januar im Bossomaierschen Lokale, Kleine Domstraße 5, zum Anstich. Das malzreiche, schmackhafte Bräu, welches jedes Jahr sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreute, dürfte auch in diesem Jahre wieder von allen Freunden des edlen Gerstensaftes mit Vorliebe getrunken werden.

— Festfeier am 18. in den Zentralhallen. Im Interesse der Besucher weisen wir darauf hin, daß beim Betreten des Festraumes die Eintrittskarten nur vorgezeigt, nicht abgegeben werden Hierdurch behält ein Jeder die Kontrolle über seinen Platz, sowie unter Wiedervorzeigung der Karte ungehinderten Zutritt, falls der Raum verlassen worden war. Gedruckte Programms mit Liedertexten werden am Eingange für den Preis von 10 Pfg. verabfolgt.

— Im Bellevue-Theater gelangt morgen Sonnabend Nachmittag das Märchen „Aschenbrödel“ nochmals zur Aufführung und zwar zum 25. Male; der Abend bringt, wie bereits gemeldet, eine Festvorstellung mit Prolog und Mosers „Militärstaat“. Eine interessante Vorstellung steht für Sonntag Abend in Aussicht, nämlich Wildenbruch's vaterländisches Schauspiel „Die Quitzow's“ mit Herrn Dir. Resemann als „Dietrich von Quitzow“. — Am Nachmittag gelangt zu kleinen Preisen „Die junge Garde“ zur Darstellung.

* Auf der „Germania-Eisbahn“ am Paradeplatz entlieh gestern Nachmittag ein junger Mann ein Paar Schlittschuhe und gab einen dunkelbraunen Winterpaletot in Pfand, den er nachher zurückließ, während er die Schlittschuhe mitnahm. Wahrscheinlich ist der Ueberzieher irgendwo gestohlen worden.

* Der bei dem Friseur Reiser, Turnerstraße Nr. 31, beschäftigte 14jährige Barbierlehrling Wilhelm Lemser setzte gestern seinem Leben selbst ein Ziel, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Der Junge soll sich kürzlich eine kleine Veruntreuung haben zu Schulden kommen lassen und dürfte daher Furcht vor Strafe das Motiv zum Selbstmord gewesen sein. Am Nachmittag war der Lehrling plötzlich verschwunden und erst gegen 8 Uhr wurde auf dem Boden des Hinterhauses die Leiche des jugendlichen Selbstmörders in einer großen Blutlache gefunden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 17. Januar. Die erste Strafkammer des Landgerichts verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den Kaufmann Albrecht Driemel aus Berlin, dem Betrug zur Last gelegt wurde. Im November vorigen Jahres kam D. hierher, suchte verschiedene Bekannte auf und erzählte denselben, er reise für ein großes Berliner Haus und beziehe ein bedeutendes Gehalt. Das Ende vom Lied war, daß die guten Freunde von dem in „momentaner Verlegenheit“ befindlichen Herrn um kleine Beträge angeborgt wurden. In zwei derartigen Fällen nahm das Gericht Betrug als erwiesen an und verurtheilte den wegen gleichen Vergehens mehrfach vorbestraften Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß.

* Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts hatte sich heute der Ziegler August Reetz aus Klein-Ziegenort wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte war im Sommer vorigen Jahres bei dem Bauerhofsbesitzer Bauer in Ziegenort einige Wochen beschäftigt, der Dienstherr war mit seinen Leistungen nicht zufrieden und entließ den R. wieder. Beim Abgange soll derselbe Drohungen ausgestoßen haben und als nach ungefähr 14 Tagen, in der Nacht zum 9. September, aus der Bauerschen Wagenremise zwei Sielengeschirre verschwanden, lenkte sich der Verdacht des Diebstahls sehr bald auf den Angeklagten. Ein Dienstmädchen wollte den R. auf dem Hofe gesehen haben, außerdem fanden sich abgeschnittene Theile eines Geschirrs bei dem Angeklagten vor. Das Gericht hielt denselben denn auch trotz seines Leugnens für vollständig überführt und verurtheilte denselben zu einem Jahr Gefängniß. R. wurde sofort in Haft genommen.

Konzert.

Das bereits vor Weihnachten hier in Aussicht genommene Konzert von Lillian Sanderson, welches wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit derselben verschoben werden mußte, fand gestern Abend bei nur mäßigem Besuch im großen Saal des Konzerthauses statt. Die geschätzte Künstlerin hat sich bei uns durch ihr früheres Auftreten vortheilhaft eingeführt und auch gestern fanden ihre Darbietungen lebhaften Beifall. Freilich erschien uns die nicht große Stimme etwas umschleiert, indeß verlieh diese Eigenthümlichkeit derselben zum Theil einen besonderen Reiz, dazu gesellte sich außer einem feinsinnigen Ausdruck im Vortrage eine sympathische Klangfülle in der Tiefe, welche Vorzüge durch gute Textaussprache und gewinnende Anmuth noch erhöht wurden und ihre Wirkung nicht verfehlen konnten. Das reichhaltige Programm erstreckte sich auf Kompositionen von Mozart, Schubert, Schumann, Ph. zu Eulenburg, Brahms, Rust, Berger und Bungert, und erzielten den meisten Beifall die Mozartschen Tondichtungen „Arete“ und „Warnung“, sowie das Lied „Ach, wer das könnte“ von Berger und die beiden Brahmsschen Kompositionen „Altrheinisches Volkslied“ und „Vergebliches Ständchen“, von welchen das Letztere da capo gesungen werden mußte. Pianistisch Mitwirkender war Herr Arthur Speed. Sowohl das gediegene Accompagnement der Liedervorträge desselben, in denen stellenweise — nur vielleicht noch etwas mehr Zurückhaltung wünschenswerth gewesen wäre, als auch die virtuose Ausführung der Solovorträge von Brahms, Schumann und Chopin ließen überall den gereiften Spieler erkennen, dessen Technik eine Sprache ist, die man wohl versteht. Die Brahmssche Rhapsodie h-moll brauste dahin, wild und leidenschaftlich, wo es sein mußte, doch auch weich gehalten, wo der Komponist es fordert. Sehr ansprechend klang das poesievolle „Nachtstück“ von Schumann und mit glänzender Kunstfertigkeit gelangte die effektvolle „Romanze“ von demselben Tondichter unter den Händen des jungen Künstlers zur Wiedergabe. Auch der Totaleindruck der beiden Chopinschen Tonstücke „Scherzo“ und „Nocturno“ war ein so günstiger, daß die lebhaften Beifallsbezeugungen der Zuhörerschaft als durchaus berechtigt erschienen. —t.

Bellevue-Theater.

Gestern brachte die Direktion eine Novität und hatte sich das übliche Premièren-Publikum eingefunden, d. h. mit anderen Worten, das Theater war herzlich leer, denn bekanntlich besucht das Publikum in Stettin prinzipiell keine Premièren. Die Novität heißt „Thielemann's“. Der Verfasser ist der auch in Stettin nicht unbekannte Schauspieler Hans Olden; derselbe nennt sein Stück Komödie. Was ist „Komödie“? — Wie man bei den Genus-Regeln sagt: „Was man nicht dekliniren kann, das sieht man als ein Neutrum an“, so kann man bei einem Theaterstück behaupten: „Wenn man die Gattung nicht erkennt, man es schlechtweg Komödie nennt!“ Hans Olden hatte die Absicht, etwas „Modernes“ zu schreiben, und er war sich wohl Anfangs selbst nicht klar, ob dies Schauspiel, Schwank oder Lebensbild werden sollte, er nahm nach berühmtem Muster von jedem etwas, stimmte das Ganze auf Berliner Ton und so wurde es eine „Komödie“. Olden bietet darin echt Berliner Bilder, welche nicht ohne Geschick zusammengestellt sind und manchen guten Witz, manch unterhaltendes Wortspiel bringen, ohne dabei auf pikante Scenen zu reisen. Die vorgeführten Charaktere sind zwar zum Theil dem Leben nicht entnommen, denn sie lassen an Unnatürlichkeit nichts zu wünschen übrig, aber sie sind unterhaltend gezeichnet und erfüllen ihren Zweck. Sehen wir uns die Thielemann's etwas näher an; da ist zunächst das Haupt der Familie, Alexander Thielemann, ein Maler, der früher in Landschaften machte, sich dann aber als praktischer Mann auf die Reklamemalerei legte und nebenbei nach allen Regeln der Kunst unter dem Pantoffel seiner Frau Charlotte steht; diese ist eine echte Berliner Mutter, ihr ganzes Streben ist darauf gerichtet, ihrer Aeltesten einen recht reichen Mann zu schaffen und sie schleppt dieselbe daher von Gesellschaft zu Gesellschaft und häuft Schulden auf Schulden. Diese Aelteste ist „Suse“, eine schmachtende Schöne, die „sich nicht glücklich fühlt“. Die jüngere Schwester Mieze ist ein vorlauter Backfisch, die noch im Knabenalter stehenden Söhne Bob und Menne präsentiren sich als ungezogene Rangen. Das sind Thielemanns! Weiter führt uns Olden die Familie des Geh. Kommerzienraths Faßbender vor, das Haupt dieser Familie ist nur berechnender Kaufmann, nebenbei Wittwer, der sich um die Erziehung seiner Kinder nicht im geringsten bekümmert; seinem Sohn Emil sieht man es schon beim ersten Auftreten an, daß er ein leichtlebiger Windbeutel ist, der nichts weiter gelernt hat, als das väterliche Geld zu verprassen. Dessen Schwester Alice endlich ist eine „höhere Tochter“, welche nur in Jubel und Trubel lebt. Mutter Thielemann hält den jungen Faßbender für eine geeignete Partie für ihre Suse; in aller Eile werden Beide verlobt, da aber Vater Kommerzienrath die Einwilligung nicht so schnell giebt, so kommt die Schwiegermutter auf den kühnen Plan, die jungen Leute nach Helgoland zu einer Schnell-Trauung zu senden. Aber noch auf dem Bahnhof erwacht Suse's Tugend und sie entläuft dem Bräutigam und Mutter Thielemann ist davon hochbeglückt, denn inzwischen hat der Kommerzienrath Bankerott gemacht. Nun wird der Dr. phil. Specht, ein Verwandter Thielemann's, als Gatte Suse's ausersehen, denn die geniale Mutter sagt sich: besser „so einer, als keiner“, aber Suse macht auch diesmal einen Strich durch die Rechnung, bei ihr keimt plötzlich die Liebe zu dem jungen Faßbender wieder auf und kurz entschlossen, fährt sie hinter dem Rücken der Eltern mit diesem zur Schnelltrauung nach Helgoland. Dies ist in Kurzem die Handlung, auf welcher Olden seine Komödie aufgebaut hat.

Die Darstellung war unter der Regie des Herrn Werthmann ganz vorzüglich und trug wesentlich dazu bei, daß das Publikum bis zum Schluß in heiterster Stimmung erhalten wurde. Den Intentionen des Verfassers folgend, faßten die Darsteller ihre Rollen durchweg realistisch auf und erzielten damit beste Wirkung. Wir können es bei einer Gesamtanerkennung bewenden lassen; in hervorragenden Rollen waren beschäftigt die Damen Fräulein Kühling (Mutter Thielemann), Fräulein Makay (Suse), Fräulein Wille (Mieze), Fräulein Elsner (Dienstmädchen), Fräulein Schröter (Alice) und die Herren Jordan (Thielemann), Stoppel (Kommerzienrath), Stern (Emil) und Brandes (Dr. Specht). R. O. K.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wie das Deutsche Reich geworden ist. 1848—1871. Ein Gedenkbuch, dem deutschen Volke dargebracht zur 25jährigen Wiederkehr der Gründung des Reiches von Herman von Petersdorff. 264 Seiten. Mit ca. 80 Bildnissen und Ansichten. Berlin bei W. Paulis Nachf. Preis 1 Mk. Der Verfasser schildert die deutsche Geschichte von 1848—1871 in allen ihren wesentlichen Zügen, im Anschluß an Sybels umfangreiches Meisterwerk. Das tolle Jahr 1848, die Radowitzschen Unionsversuche, die trübe Zeit am Ausgang der Regierung Friedrich Wilhelms IV., die Tage des Konflikts, die schleswig-holsteinschen Wirren, der österreichische Krieg von 1866, der Ausbau des norddeutschen Bundes, die unvergleichlich herrliche Heldenzeit von 1870 und 71 und vieles andere finden hier ihre richtige Beleuchtung nach der geschichtlichen Seite hin, so daß das Werk ein überaus wichtiges Ergänzungsstück bildet zu jeder Geschichte des Krieges von 1870 und 71. Der Verfasser schreibt kurz und kernig in deutschem Geiste. [4]

Deutschland einst und jetzt. Mahnruf an die Nation zum 25jährigen Jubelfeste der Neugründung des Kaiserreiches von Professor Dr. Sepp. München bei J. F. Lehmann. Preis 40 Pf. Der Verfasser schildert die Tüchtigkeit der Deutschen seit 1900 Jahren, feiert die Wiedererstehung des deutschen Reiches aus seiner Ohnmacht und ermahnt uns, der Pflicht eingedenk zu sein, unsere deutschen Brüder in Oesterreich und in den Grenzgauen gegen die anfluthenden fremden Völker zu schützen und zu unterstützen. Mögen seine Worte überall Eingang finden. [3]

Vermischte Nachrichten.

— Die Dauer einer Distanz-Radfahrt Frankfurt a. M.—Berlin zu bestimmen, war die zweite Preisaufgabe der „Rad-Welt“, Zeitung für die Gesamt-Interessen des Radfahrens. Es liefen 1519 Lösungen ein; die niedrigste nannte 11 Stunden, die höchste 50 Stunden. Die „Rad-Welt“ hatte eine Reihe erster Autoritäten als Sachverständige gewonnen, aus deren abgegebenen Urtheilen als Durchschnittszeit für die Zurücklegung der 560 Kilometer betragenden Strecke 23 Stunden 40 Minuten 14⁹/₁₀ Sekunden ermittelt wurde. Erwähnt mag dabei werden, daß die Urtheile der Preisrichter zwischen 21 : 32 : 30 und 27 : 05 : 00 variirten. Die niedrigsten Zeiten gaben die bekannten Distanzfahrer Josef Fischer (München) G. W. Uren und Franz Gerger ab.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Januar.

Wetter: Klar. Temperatur — 1 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: W.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 136,00—146,00, per April-Mai 150,00 G., per Mai-Juni 151,00 G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 117,00—122,00, per April-Mai 124,[illegible] per Mai-Juni 125,50 bez., per September-Oktober 126,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 111,00—116,00.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,5 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,00, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 17. Januar.

Weizen per Januar —,—, bis —,—, per Mai 151,00.

Roggen per Januar —,—, bis —,—, per Mai 124,75 per September —,—.

Rüböl per Januar 46,90, per Mai 46,80.

Spiritus loko 70er 32,30, per Januar 70er 37,30, per Mai 70er 38,10, per September 39,20.

Hafer per Mai 121,25.

Mais per Mai 92,25.

Petroleum per Januar 22,30, per Februar 22,30.

London, 17. Januar. Wetter: Warm.

Berlin, 17. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,90
do. do. 3½%	104,90
do. do. 3%	99,25
Deutsche Reichsanl. 3%	99,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,10
do. do. 3%	96,00
do. Landescred.-B. 3½%	—,—
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,80
do. 3%	96,00
Italienische Rente	85,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,70
Ungar Goldrente	102,90
Rumän. 1881er am. Rente	99,30
Serbische 4% 95er Rente	67,20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,50
Russ Boden-Credit 4½%	104,50
do. do. von 1880	101,75
Mexikan. 6% Goldrente	91,70
Oesterr. Banknoten	168,15
Russ. Banknoten Cassa	217,20
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,00
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	137,40
Stett. Vulc.-Prioritäten	145,10
Stettiner Straßenbahn	100,75
Petersburg kurz	216,60

London kurz	20,45
London lang	20,38
Amsterdam kurz	168,20
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80 90
Berliner Dampfmühlen	102,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,10
„Union“, Fabrik chem. Produkte	103,50
Varziner Papierfabrik	161,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,10

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,25
Berliner Handels-Gesellsch.	148,40
Oesterr. Credit	223,60
Dynamite Trust	148,90
Bochumer Gußstahlfabrik	151,20
Laurahütte	145,20
Harpener	167,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	173,80
Dortm. Union St.-Pr. 6%	45,75
Ostpreuß. Südbahn	92,50
Marienburg-Mlawkabahn	76,00
Mainzerbahn	123,90
Norddeutscher Lloyd	103,60
Lombarden	42,25
Luxemb. Prince-Henribahn	69,80

Tendenz: Träge.

Paris, 16. Januar. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	16.	15.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,60
3% Rente	101,52½	101,57½
Italienische 5% Rente	84,25	83,90
4% ungar. Goldrente	—,—	101,93
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	89,50	89,00
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	59,93	60,62
Convert. Türken	21,15	20,95
Türkische Loose	109,37	110,00
4% privil. Türk.-Obligationen	464,50	460,00
Franzosen	747,50	747,50
Lombarden	230,00	228,75
Banque ottomane	575,00	573,00
„ de Paris	766,00	766,00
Debeers	607,00	595,00
Credit foncier	695,00	690,00
Huanchaca	66,00	66,00
Meridional-Aktien	590,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	406,80	402,50
Suezkanal-Aktien	3222,00	3215,00
Credit Lyonnais	776,00	762,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	403,00	402,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵/₁₆	122⁵/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23½
Cheque auf London	25,24½	25,25
Wechsel Amsterdam k.	205,50	205,50
„ Wien k.	205,50	205,50
„ Madrid k.	406,50	407,50
„ Italien	8,12	8,25
Robinson-Aktien	246,00	245,00
4% Rumänier	87,50	87,50
5% Rumänier 1893	98,40	99,00
Portugiesen	25,50	25,25
Portugiesische Tabaksoblig.	477,00	473,00
4% Russen de 1894	65,80	65,60
Langl. Estat.	145,00	145,00
3½% Russ. Anl.	96,25	95,70
Privatdiskont	1¾	1⅝

Hamburg, 16. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 10,95, per März 11,15, per Mai 11,27½, per August 11,50, per Oktober 10,80, per Dezember 10,80. Stetig.

Hamburg, 16. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 70,25, per März 70,00, per Mai 68,50, per September 65,00, per Oktober 62,75, per Dezember 61,50. Schleppend.

Bremen, 16. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 6,55 B. Russisches Petroleum. Loko 6,15 B.

Amsterdam, 16. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 16. Januar. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 16. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März —,—, per Mai 152,00, Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per März —,—, per Mai 103,00, per Juli 105,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste behauptet.

Antwerpen, 16. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,75. — Ruhig.

Antwerpen, 16. Januar. Schmalz per Januar 72,50. Margarine ruhig.

Paris, 16. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 31,00, per Februar 31,25, per März-Juni 32,00, per Mai-August 32,25.

Paris, 16. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen beh., per Januar 18,45, per Februar 18,65, per März-Juni 19,20, per Mai-August 19,45. Roggen ruhig, per Januar 11,00, per Mai-August 11,65. Mehl beh., per Januar 40,25, per Februar 40,55, per März-Juni 41,45, per Mai-August 42,25. Rüböl beh., per Januar 55,25, per Februar 55,00, per März-April 55,25, per Mai-August 54,75. Spiritus beh., per Januar 31,00, per Februar 31,25, per März-April 31,50, per Mai-August 32,50. — Wetter: Schön.

London, 16. Januar. 96proz. Javazucker 13,00, stetig. Rüben-Rohzucker loko 11,00, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 16. Januar. Chili-Kupfer 41,37, per drei Monat 41,75.

London, 16. Januar. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 6 d.

Glasgow, 16. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

Newyork, 16. Januar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 67,50. Mais per Mai 35,25.

Newyork, 16. Januar, Abends 6 Uhr.

	16.	15.
Baumwolle in Newyork	8³/₁₆	8³/₁₆
do. in Neworleans	7¹³/₁₆	7¹³/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	8,75	8,75
Standard white in Newyork	8,00	8,00
do. in Philadelphia	7,95	7,95
Pipe line cert. Februar	169nom	169nom
Schmalz Western steam	5,87	5,80
do. Lieferung per Januar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	73,12	73,37
per Januar	67,87	68,12
per März	69,50	69,62
per Mai	67,12	67,37
per Juli	66,62	66,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	14,87	14,87
per Februar	13,30	13,20
per April	13,00	12,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,50	2,50
Mais willig, per Januar	—,—	35,37
per Februar	35,37	35,37
per Mai	35,00	35,25
Kupfer	9,85	9,90
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 16. Januar.

	16.	15.
Weizen willig, per Januar	56,87	57,12
per Februar	57,12	57,37
Mais willig, per Januar	26,37	26,50
Pork per Januar	9,90	9,75
Speck short clear	5,00	4,85

Woll-Berichte.

London, 16. Januar. Wollauktion. Preise fest, behauptet; feine Wollen hauptsächlich begehrt.

Bradford, 16. Januar. Wolle fester in Folge Londoner Einflusses, Mohairwolle stramm. Garne stetig, Spinner sind beschäftigt. In Stoffen mehr Geschäft, für Amerika namhafter Bedarf.

Wasserstand.

* **Stettin**, 17. Januar. Im Revier 5,32 Meter = 16′ 11″.

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 17. Januar. Von Schmelz bis nach See eisfrei.

Pillau, 17. Januar. Haffschifffahrt geschlossen.

Neufahrwasser, 17. Januar. Hafen und Revier wenig Treibeis, für Dampfer passirbar.

Swinemünde, 17. Januar. See und Fahrwasser eisfrei, Haff mit großen Schwierigkeiten passirbar.

Thiessow, 17. Januar. Nord Greifswalder Bodden zusammengeschobenes Eis, südlich eisfrei.

Wittower Posthaus, 17. Januar. Nord-Fahrwasser eisfrei, südwärts noch Eis.

Barhöft, 17. Januar. Revier stellenweise Eis zusammengeschoben.

Warnemünde, 17. Januar. See und Hafen eisfrei.

Warnow, 17. Januar. Fahrrinne für Dampfer und geschleppte Segelschiffe passirbar.

Wismar, 17. Januar. Eis nimmt ab, Fahrrinne für Dampfer passirbar.

Travemünde, 17. Januar. Eisfrei.

Schleimünde, 17. Januar. Nach Schleswig für Dampfer passirbar.

Aaroesund, 17. Januar. Hadersleben Föhrde schwache Eisdecke.

Wilhelmshafen, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Westküste Schleswig-Holsteins, nördlich der Eider: eisfrei. Eider: eisfrei. Elbe: Hamburg voll Treibeis, Altona mäßiger Eisgang, von Hamburg bis Brunsbüttel stellenweise wenig Treibeis. Weser: eisfrei. Jade: eisfrei. Ems: eisfrei, Fahrwasser und Kanal nach Emden Treibeis.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. Januar. Bei der gestrigen Präsidentenwahl im Senat wurde der frühere Ministerpräsident Loubet mit 186 Stimmen gewählt; Constans hat 12 Stimmen erhalten.

Paris, 17. Januar. Der Gesundheitszustand des früheren Ministerpräsidenten Floquet hat sich wieder verschlimmert und erwartet man jeden Augenblick seinen Tod. Floquet hat seine Besucher nicht mehr erkannt.

Rom, 17. Januar. Die italienische Regierung soll beschlossen haben, im März zum Besuch des Präsidenten Faure ein Panzerschiff abzusenden. Der betreffende Kommandant des Schiffes, ein Vize-Admiral, soll den Auftrag erhalten haben, den Präsidenten zu beglückwünschen und demselben ein eigenhändiges Schreiben König Humberts zu überreichen.

Madrid, 17. Januar. Nachrichten aus Kuba lauten wieder durchaus ungünstig. Die gesamte Presse ist der Ansicht, daß die Lage sehr kritisch ist. Die Rebellen haben die ganze Provinz Pinar del Rio eingenommen. Marschall Martinez Campos soll neuerdings gebeten haben, von seinem Amt zurücktreten zu dürfen. In militärischen Kreisen zeigt man sich sehr besorgt und spricht die größten Befürchtungen aus. Einige Blätter glauben, daß eine politische und ministerielle Krisis bevorstehe, und daß Sagasta wieder ans Ruder kommen werde. Die offiziellen Meldungen aus Kuba schildern die Lage jedenfalls nicht gefährlich und werfen den Korrespondenten der anderen Blätter vor, eine pessimistische Kampagne zu unterstützen